

## 4,1 Millionen für den Kreis aus Ausgleichsstock

Karlsruhe/Kreis Calw. Einen kräftigen Schub für Investitionen erwartet das Regierungspräsidium Karlsruhe von den 13,3 Millionen Euro, die nun in einer zweiten Tranche aus dem Ausgleichsstock 48 Gemeinden für 65 kommunale Projekte für Bau- und Sanierungsmaßnahmen bewilligt wurden. In diesem Jahr gingen damit 4,1 Millionen Euro aus dem Ausgleichsstock in den Kreis Calw. Regierungspräsidentin Nicolette Kressl, die den Vorsitz des Ausschusses zur Verteilung der Mittel führte, betonte: »Damit versetzen wir Städte und Gemeinden in die Lage, trotz knapper Eigenmittel Akzente für die kommunale Entwicklung zu setzen.« Mit 1,65 Millionen Euro geht der Löwenanteil der zweiten Verteilungsrunde im Kreis Calw nach Bad Liebenzell für den Umbau des Kindergartens Marienstift. 145 000 Euro gehen nach Ebhausen für die Straßensanierung Stuhlberg, 123 000 Euro nach Nagold für den Neubau des Feuerwehrgerätehauses Schietingen.

### KURZ NOTIERT

#### SPD-Fraktionschef Schmiedel in Nagold

Nagold. Am kommenden Freitag, 30. November, um 19 Uhr kommt Claus Schmiedel ins vor kurzem eröffnete Ibis Styles Hotel nach Nagold, um mit kommunal- und bildungspolitisch Interessierten über die regionale Schulentwicklung und eine moderne Schulpolitik als Standortfaktor für den ländlichen Raum zu sprechen. Der Vorsitzende der baden-württembergischen SPD-Landtagsfraktion folgt damit der Einladung der beiden sozialdemokratischen Kreisverbände Calw und Freudenstadt sowie der Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB) im Kreis Calw.



Claus Schmiedel wird über den Standortfaktor Schulpolitik sprechen. Foto: Weissbrod



Zahlreiche Gäste aus der Politik und Verwaltung sowie von Organisationen feierten im Kursaal Hirsau den 20. Geburtstag des Frauenhauses Calw.

Fotos: Tröger

## »Ein Leuchtturm im Niemandsland«

Calwer Frauenhaus feiert 20-jähriges Bestehen / Regierungspräsidentin Nicolette Kressl sichert Unterstützung zu

Von Jeanette Tröger

**Calw-Hirsau. Seit 20 Jahren gibt es das Frauenhaus in Calw. Mit einem festlichen Beisammensein im Kursaal in Hirsau wurde dieses Ereignis am Vortag des internationalen Aktionstages gegen Gewalt an Frauen und Kindern gefeiert.**

Dass dieses Jubiläum mit halb freudigem und halb traurigem Herzen gefeiert wird, kam in den Reden und Statements aller Verantwortlichen und Ehrengäste zum Ausdruck. Denn nach wie vor ist die Zahl der von häuslicher Gewalt betroffenen und bedrohten Frauen mit ihren Kindern erschreckend hoch.

Seit Eröffnung des Frauenhauses im Juni 1992 bis heute fanden 1216 Frauen und 1978 Kinder sowie sieben über das Jugendamt in Obhut genommene minderjährige Frauen Zuflucht im Calwer Frauen-

haus. Die Karlsruher Regierungspräsidentin Nicolette Kressl betonte, dass Gewalt durch Machtstrukturen entstehe, die nicht durch die Arbeit im Frauenhaus zu verändern seien. Dennoch sei das Engagement und der Mut der haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen im Calwer Frauenhaus enorm wichtig, darüber hinaus müsse Präventionsarbeit geleistet werden und auch dafür sagte sie die weitere Unterstützung zu.

»Sie sind ein Leuchtturm im Niemandsland«, nahm Norbert Weiser, Sozialdezernent am Landratsamt Calw, Bezug auf die Tatsache, dass es in den umliegenden Landkreisen keine Frauenhäuser gibt, und sicherte die weitere ideelle und finanzielle Hilfe für den Fortbestand zu. »Ihr Jubiläum ist Anlass, um Ihr stilles Wirken ins Rampenlicht der Öffentlichkeit zu rücken«, bedankte sich Calws Oberbürgermeister Ralf Eggert für die Arbeit des Vereins. Gewalt gegen Frauen gehe alle etwas



Karlsruher Regierungspräsidentin Nicolette Kressl lobte das Engagement der Mitarbeiterinnen des Frauenhauses als »enorm wichtig«.

an und heute sei Gelegenheit, den Blick auf das Tabuthema »Häusliche Gewalt« und das Engagement des Vereins zu lenken. Kriminaldirektor Joachim Kurz machte deutlich, dass es neben den 100 Einsätzen pro Jahr wegen häuslicher Gewalt noch eine hohe Dunkelziffer gebe. Die Polizei könne zunächst schlichten, strafrelevante Vorgänge erfassen und Platzverweise erteilen,

aber das verhindere nicht weitere Gewalt. So sei die Polizei froh, dass sie mit dem Frauenhaus aus dem Schichtdienst heraus einen Ansprechpartner habe, um die Betroffenen in Sicherheit bringen zu können.

Roland Heilig, Geschäftsführer der Opferorganisation Weißer Ring in Calw, ging auf die lange Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus ein, in der auch der Humor nie zu kurz komme. Bloßes Jobdenken reiche nicht aus, mit der Arbeit müsse man sich identifizieren und gleichzeitig einen gesunden Abstand wahren, machte er die stetige Gratwanderung der Mitarbeiterinnen im Frauenhaus deutlich.

»Courage hatten wir, aber erst im Nachhinein hat sich herausgestellt, wie viel Courage wir brauchten.« Hebamme Hanna Fischer erzählte von der Gründung und der ersten Zeit im Verein, von psychischen und physischen Grenzen sowie Hilflosigkeit und Verzweiflung, die zu der

Arbeit mit traumatisierten Frauen und Kindern dazugehörten. Vorsitzende Margit Kömpf unterstrich, dass das Frauenhaus Frauen und Kindern eine Möglichkeit biete, häuslicher Gewalt schnell und einfach zu entkommen. Der Aufenthalt solle eine Zäsur sein, um dem Kreislauf der Gewalt zu entkommen. Die Frauen könnten erleben, dass sie selbst etwas tun und bewegen können, hierfür sei auch die Hilfe und Anleitung nach dem Aufenthalt wichtig.

Da die Gewaltspirale hohe Folgekosten produziert, wünscht sich Kömpf von der Politik gesamtgesellschaftliche Lösungsansätze zur Verringerung eines Drehtüreffektes.

Lena Oude Lansink (Gesang) und Simon Rusch am Piano umrahmten die Feierstunde musikalisch. Arbeiten aus der Kunsttherapie im Frauenhaus und die Fotoausstellung »Schönheitsflecken« von Ruth Kasper regten zum weiteren Austausch an.

## Schlummernde Potenziale nicht ignorieren

Vorstand der Bundesagentur für Arbeit warnt in Nagold vor noch mehr Fachkräftemangel

Von Angela Baum

Nagold. Zehn Möglichkeiten, gegen den Fachkräftemangel vorzugehen, stellte Raimund Becker, Vorstand der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, in der Sparkasse in Nagold Vertretern der Kreishandwerkerschaft und der IHK Nordschwarzwald vor.

Becker referierte aus Sicht der Bundesagentur für Arbeit zum Thema »Erhalt und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Fachkräftesicherung«. Eingeladen hatten die Kreishandwerkerschaften Böblingen, Calw, Freudenstadt, Pforzheim-Enzkreis und Tübingen, die IHK sowie die Agentur für Arbeit in Nagold.

Die Sparkasse Nagold stellte ihre Räume zur Verfügung, und Filialdirektor Frank Esslinger stellte die Sparkasse Pforzheim Calw den Gästen vor. Die Ausbildungsquote sei bei der Sparkasse überdurchschnittlich hoch, erklärte Esslinger, zudem gebe es gute

Aus- und Weiterbildungsangebote für die Beschäftigten. Jürgen Schwab als Leiter der Agentur für Arbeit in Nagold dankte Raimund Becker, der ein offenes Ohr für das Handwerk und den Mittelstand habe. Fachkräftesicherung sei das Stichwort, und man könne es sich nicht leisten, schlummernde Potenziale zu ignorieren. Daher brauche es auch Zuwanderer: »Intelligente und gezielte Zuwanderung ist ein wichtiges Potenzial für das Land.«

### »In Nagold stimmen die Netzwerke«

Raimund Becker lobte Nagold, da hier »die Netzwerke stimmen« und es eine Vorzeigeregion sei. Nagold sei in einer Region verankert, die anpackt. Becker warnte vor dem Fachkräftemangel, der die Bundesrepublik in den kommenden Jahren noch stärker bedrohen werde als be-

reits schon jetzt. Da viele Menschen derzeit Häuser bauen würden und dank niedriger Zinsen in »Betongold« investierten, sei die Nachfrage in diesem Bereich auf hohem Niveau. Dies beschere dem Handwerk ein Umsatzplus



und schaffe 25 000 Arbeitsplätze. Die Beschäftigung habe bundesweit zugenommen, und gerade die Berufe im Handwerk hätten profitiert.

Doch gerade das Handwerk sei künftig vom demografischen Wandel besonders betroffen. So prognostizierte Becker etwa einen Fachkräftemangel bei Ingenieuren: »Das Problem wird auch im Hand-

werk ankommen.« Hier müsse es eine Verhaltensänderung geben, man müsse etwa Zuwanderer gezielt ins Land holen. »Bis 2025 fehlen drei Millionen Arbeitskräfte«, sagte Becker. Und dies, obwohl mehr Frauen gerne arbeiten wollen und verstärkt ältere Arbeitnehmer im Berufsleben stehen. Die Geburtenrate zu erhöhen, sei der falsche Weg, da diese Kinder erst in 20 Jahren arbeiten könnten, so Becker. So müsse man etwa das Riesenpotenzial an Frauen berücksichtigen, von denen viele ihre Arbeitszeit erhöhen wollen. Es gebe auch viele Menschen zu Hause, die den Arbeitsmarkt beobachten und gerne wieder einsteigen würden. Dieses Potenzial könne man durch Flexibilität erschließen.

Als weiteres Problem nannte Becker die Tatsache, dass 1,5 Millionen Menschen ohne Abschluss in Betrieben beschäftigt seien. Hier gelte es, Wege zu bauen, »Potenziale



Zeigten bei der Informationsveranstaltung Einigkeit beim Thema Fachkräftemangel (von links) Frank Esslinger (Filialdirektor Nagold der Sparkasse Pforzheim Calw), Kreishandwerksmeisterin Roswitha Keppler, Raimund Becker (Vorstand der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg), sowie Jürgen Schwab, Leiter der Agentur für Arbeit in Nagold. Foto: Baum

können entwickelt werden.« Auch müsse man daran denken, etwa Berufsbilder neu zu fassen oder auch Berufsabschlüsse in Teilschritten zu zerlegen, um Qualifikation zu erleichtern. 70 000 Schulabgänger der Hauptschule seien ohne Schulabschluss. Hier könne man etwa junge Menschen über Praktika an Betriebe heranführen. Auch Ausbildungs-

abbrecher seien ein Problem, hier gelte es, durch klarere Berufsbilder mehr Realität zu schaffen. Kreishandwerksmeisterin Roswitha Keppler betonte, dass viele Berufsbilder geändert werden müssten. Eine Änderung sei auch im Sinne des Handwerks, hier müsse Becker an die Politik gehen um dem Ansinnen mehr Schärfe zu verleihen.